

## Ausstellung

# Oktagon

## Artists in residence

2022 – 2023

Julia Brennacher, Jessica Grundler, Ekaterina Gurkalenko, Marlene Heidinger, Tobias Izsó, Aline Sofie Rainer, Claudia Tomassetti, Andreas Werner

**18.11. 2023 – 10.2. 2024**

In den Jahren 2022 und 2023 waren wie seit vielen Jahren üblich jeweils 4 KünstlerInnen auf Einladung der Galerie Schloss Wiespach in den Räumlichkeiten des Schlosses als Artists-in-Residence zu Gast. Sie konnten jeweils für etwa zwei bis drei Wochen im Schloss wohnen und im dortigen Atelier arbeiten; die übliche Ausstellung zum Abschluss des Artist-in-Residence-Programmes des Jahres 2022 musste wegen Lockdowns entfallen – so werden beide Jahrgänge zusammengefasst und mit der Ausstellung „Oktagon“ die acht KünstlerInnen der Jahre 2022/23 in einer gemeinsamen Ausstellung präsentiert.

Somit ergibt sich ein breiter und differenzierter Überblick über das Schaffen junger KünstlerInnen, die ganz unterschiedliche Arbeitsweisen zeigen, sich verschiedener Techniken bedienen und ganz individuelle Bildsprachen entwickeln. Die Genres reichen von Malerei bis Skulptur, von Graphik bis Objektkunst, von Zeichnung bis Animationsfilm und digitaler Fotografie. Immer ist den ausgestellten Werken der Zusammenhang zum Aufenthalt in Wiespach anzusehen, teils in einer Motivilk, die sich mit dem Schloss und seiner Architektur beschäftigt, teils in der Auseinandersetzung mit der umgebenden Natur, teils in vor Ort erlebten Begegnungen, in literarischen Assoziationen oder in Eindrücken der kontemplativen Konzentration auf die eigene Arbeit.

**Julia Brennacher** ist 1983 in Innsbruck geboren, wo sie nach ihrem Studium der Kunstgeschichte und der Malerei bei Herbert Brandl wieder lebt. Sie geht analytisch und zugleich sehr poetisch mit den Mitteln der abstrakten Malerei um, indem sie elementare, einfache Formen vor monochrome Flächen setzt. Sie reflektiert die Möglichkeiten des künstlerischen Tuns und schafft damit sehr komplexe, konzentrierte Bildtafeln, meistens kleineren Formats, die sie zu Tableaux und Reihungen gruppiert.

**Jessica Grundler** ist 1989 in Augsburg geboren und hat soeben ihr Studium bei Daniel Richter an der Akademie der bildenden Künste in Wien abgeschlossen. In ihren lasierenden, oft mehrschichtig angelegten Malereien bekennt sie sich zu einer neuartigen Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte, indem sie tradierte Genres wie Landschaft, Historien- oder Stimmungsbild umdeutet und in ihr ganz persönliches Spektrum an Emotionen, Andeutungen, Assoziationen bei größtmöglicher koloristischer Freiheit überführt.

**Ekaterina Gurkalenko** ist in Polen geboren, in der Ukraine aufgewachsen, wo sie ihr Kunststudium absolviert hat. Mit dem Überfall Russlands auf ihre ukrainische Heimat floh sie nach Österreich und fand für einige Zeit Aufnahme in Schloss Wiespach. Hier konnte sie an ihre früheren Arbeiten im Bereich der Druckgraphik und des Animationsfilms anknüpfen, ihre Themen rund um das menschliche Individuum, die weibliche Identität, das Selbst und das Einzelne gegenüber der Menge und der Umgebung weiterentwickeln.

**Marlene Heidinger** ist 1996 in Wien geboren; hier hat sie bei Judith Eisler an der Universität für angewandte Kunst studiert, hier lebt sie als Malerin, Illustratorin, Kuratorin und Filmerin. „Warum noch feiern“ betitelt sie ihre neue Werkserie, in der sie dem verordneten Gaudium bei Bürofeiern oder Partys auf den Zahn fühlt. Karikaturhaft sind die Gesichter verzerrt, statt Fröhlichkeit macht sich Schrecken breit, der Körperkontakt grenzt an Übergriffe – Themen die in einer krisenhaften Zeit nicht unbeachtet bleiben können.

**Tobias Izsó** ist 1997 in Wien geboren; seine Werkauffassung hat sich nach dem Abschluss seines Studiums an der Universität für angewandte Kunst von der ursprünglich favorisierten Fotografie in Richtung Objektkunst entwickelt. Unser Verhältnis zur Natur, deren Nachahmung im Kunstkontext aber auch die „echten“ Naturobjekte wie Kartoffeln, Gräser, Blumen stehen im Vordergrund seiner Gestaltung. Die wahre Kreativität findet sich demnach im Organischen, im schöpferischen Werden und Handeln.

**Aline Sofie Rainer** ist 1991 in Wien geboren, wo sie nach dem Abschluss ihres Studiums an der Städelschule in Frankfurt wieder lebt. Ihre ans Fantastische grenzenden Zeichnungen verbinden sich traumähnlich mit ihrer Lektüre, vor allem feministischer Schriftstellerinnen wie etwa Sylvia Plath. In Wiespach entstanden kleinformatige, poetische Arbeiten, gleichsam wie zarte, lyrische Notationen.

**Claudia Tomassetti** wurde 1989 in Rom geboren und lebt seit ihrem Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ihr Interesse gilt einer abstrahierten Bildgenerierung, die mittels fotografischer Elemente, Computerzeichnung und komplexer digitaler Produktion neue Visionen und Räume hervorbringen kann. Stuckelemente des Ateliers in Wiespach, ein Spiegel, tauchen in ihren Bildern auf – gleichsam ein Ineinandergreifen von erinnerter Wirklichkeit und metaphysischer Konstruktion.

**Andreas Werner** ist 1984 in Merseburg in Deutschland geboren und hat bei Gunter Damisch an der Akademie der bildenden Künste in Wien sein Diplom gemacht. In seinen großformatigen Zeichnungen entwickelt er dystopische Architekturen, futuristische Apparaturen und Gerätschaften, eine magische Welt, die verführt und erstaunt. In den neuen, in Wiespach entstandenen Blättern verselbständigen sich die dargestellten Objekte zu enigmatischen Formationen, deren Strukturen von einem selbstreferenziellen Funktionssystem künden.